

Tagung des Arbeitskreises Spätmittelalterliche Wirtschaftsgeschichte
und des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen

Ländliche Marktproduktion und Infrastruktur in der Vormoderne

26./27.06.2019, Georg-August-Universität Göttingen

Alfred-Hessel-Saal, Nds. SUB, Historisches Gebäude, Papendiek 14

Die ländliche Produktion machte bis weit in das 19. Jahrhundert den größten Wirtschaftssektor aus. Ab dem 15. Jahrhundert erlebte sie in vielen Bereichen eine zunehmende Kommerzialisierung. Diese Entwicklung verlief weder geradlinig hin zu wachsender Marktorientierung, noch ist dieses Phänomen flächendeckend in gleicher Intensität anzutreffen. Die Intensivierung agrarischer Produktion insgesamt ermöglichte den Verkauf von Teilen des Ertrags, bei Gerste zum Teil bis zu zwei Dritteln der Ernte, anstatt zum Selbstverbrauch, der Subsistenz und der Zahlung von Abgaben. Überdies erleichterte die bessere Bewirtschaftung den Anbau spezieller Gewächse wie Flachs oder Waid, Wein, Hopfen oder Obst, daneben spezialisierte sich auch die Tierhaltung in Zucht, Fleisch- oder Milchproduktion. Hieraus entwickelten sich spezialisierte, regional begrenzte Wirtschafts- und Produktionslandschaften, die spätestens zu Beginn des 17. Jahrhunderts voll ausgebildet waren, jedoch meist schon viel früher in Erscheinung traten. Die Regionen standen zudem oft in enger funktionaler Beziehung zueinander, so war die Viehhaltung auf Futterproduktion angewiesen, der Ackerbau auf tierischen Dünger. Je nach Konjunktoren hatten solche regionalen Spezialisierungen über einige Generationen oder einige Jahrhunderte Bestand, bis letztlich alle Regionen früher oder später einer wirtschaftlichen Neuorientierung und damit einem Strukturwandel unterlagen.

Zu den Faktoren, die solche Landschaften hervorbrachten und letztlich auch prägten gehörten die kulturlandschaftlichen Grundlagen und das Klima, aber in besonderem Maße die Gravitation der städtischen Märkte und die Nachfrage des Fernhandels. Ein für diese Entwicklung neuralgisches Element ist die Ausbildung entsprechender Infrastrukturen, um Transaktionskosten niedrig zu halten oder den Absatz der Produkte überhaupt erst zu ermöglichen. Die Reichweite der Märkte und damit der Abnehmerzentren war bis zu einem gewissen Grad abhängig von der Verfügbarkeit der Transportwege, den Straßen und vor allem den Flüssen und auch die See. Hierzu gehören auch die dazugehörigen Objekte und Lagerkapazitäten wie Scheuer und Speicher. Ferner Institutionen wie Normen und Organisationsformen der Produktion und des Verkaufs. Schließlich wurden auch einzelne Institutionen prägend für die landwirtschaftliche Struktur, im Falle der außereuropäischen Expansion brachten diese ihre Kulturtechniken und Erfahrungen mit in die Zielländer.

Das Tagungsthema berührt verschiedene Forschungsfelder, darunter die Agrargeschichte und die Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Die Landesgeschichte hat zudem seit langem die jeweiligen Regionen in vielerlei Hinsicht bearbeitet.

Mitausrichter: Institut für Historische Landesforschung der Universität Göttingen
Anmeldung bitte bei Dr. Niels Petersen, npeters@uni-goettingen.de
www.wirtschaftsgeschichte.org

26.06.19 Tagung des AK SpätM. Wirtschaftsgeschichte

13:00 Uhr	<i>Ankunft</i>	
14:30 Uhr	Einführung <i>Moderation des Tages</i>	Niels Petersen, Göttingen Ulla Kypka, Basel
14:45 Uhr	Keynote: Why go to market? Questions on the causes and consequences of commercialisation	Shami Ghosh, Toronto
15:45 Uhr	<i>Kaffeepause</i>	
16:15 Uhr	Produzent, Verbraucher, ökonomischer Akteur. Das Regensburger St. Katharinenhospital und sein Getreidekasten im 17.-19. Jh.	Kathrin Pindl, Regensburg
17:00 Uhr	Vom Feld zum Markt. Klöster und Städte zwischen Kooperation und Konkurrenz in der Landwirtschaft	Christian Stadelmaier, Gießen
17:45 Uhr	<i>Pause</i>	
18:15 Uhr	Handel als Missionsstrategie – Die Jesuiten als Akteure der ländlichen Marktproduktion in Südamerika	Philip Knäble, Göttingen
20:00 Uhr	<i>Abendessen (Selbstzahler)</i>	

27.06.19

	<i>Moderation des Tages</i>	<i>Tanja Skambraks, Mannheim</i>
9:30 Uhr	Zwischen Infrastruktur und Struktur: Danzig, Memel und Agrarverfassung in der östlichen Ostseeregion im 15.–16. Jh.	Vytautas Volungevičius, Vilnius
10:15	<i>In betracht dat hirin unser gedeyg und vorderff gelegen</i> - Der dithmarsische Getreidehandel mit den Niederlanden im Schatten der Hanse und Fürstenherrschaft..	Stefan Brenner, Kiel
11:00 Uhr	Märkte im Netz der Transportwege: Das Vorhaben der Digitalen Karte vormoderner Verkehrswege	Bart Holterman, Göttingen
11:45 Uhr	Zusammenfassung und Schlussdiskussion	Julia Bruch, Köln
12:00 Uhr	Abschied	
ca. 15:00 Uhr	<i>Thematische Stadtführung durch Göttingen (bei Bedarf)</i>	